

## Internationaler Gärtneraustausch mit dem National Botanical Garden in Windhoek Namibia

In der Zeit vom 17. Januar bis 6. Februar 2015 war ich, David Eder Revier Gärtner für die Sukkulentsammlung in Kiel, in Windhoek und den südlichen Teil von Namibia unterwegs. Geplant war eine Woche in Windhoek zu sein, um dort im Botanischen Garten mit zu arbeiten um zu sehen wie sie vorort die Pflanzen kultivieren und der Garten sich präsentiert. Da in Kiel seit einigen Jahren die *Cyphostemma currorii* das Logo ziert und unsere 3 großen Butterbäume als Wahrzeichen dienen, war ein weiteres Ziel die Herkunft unserer Pflanzen zu recherchieren. Das zweite Teil der Reise war dann möglichst viele Pflanzen in der Natur zu beobachten um deren Lebensbedingungen besser kennenzulernen und auch eventuell neue Anreize zu bekommen für die Gestaltung von das Schaugewächshaus in Kiel.

Da der Botanische Garten Kiel eine lange Geschichte hat in Verbindung zu Sukkulenten und insbesondere zu Süd und Südwest Afrika, passte es sehr gut einen Austausch mit Namibia anzugehen. Kontakt zum Botanischen Garten in Windhoek war sehr schnell hergestellt. Die Leiterin, Frau Silke Rügheimer war sehr aufgeschlossen für einen Austausch und hat gleich von Anfang an sehr viel Information und Hilfe geleistet in der Planung und Organisation dieses Austausches. Da ein Großteil von Namibia Sommerregengebiet ist, schlug Frau Rügheimer vor, Januar-Februar als eine gute Reisezeit zu nutzen um viele Pflanzen in Blatt und Blüte zu erleben.

Nachdem die Stiftung Internationaler Gärtneraustausch den Antrag genehmigte waren schnell die restlichen Vorbereitungen getroffen. Der Flug nach Namibia ist zwar lang, aber da das Land in der gleichen Zeitzone liegt ist die Zeitumstellung kein Problem. Gleich am Flughafen Hosea Kutako waren dann auch schon die ersten *Cyphostemma* angepflanzt in Beeten zu sehen. Nach der Ankunft in Windhoek war ein Tag Zeit um die Stadt zu erkunden und einen kleinen Eindruck zu gewinnen vom Klima, der Geschichte, sowie dem Leben der Menschen und der Vielfalt der Pflanzen, die dort zu finden sind. Die Umstellung auf 30 Grad war kein Problem. Das neu eröffnete Unabhängigkeitsmuseum stellt die Geschichte Namibias sehr gut dar, unter anderem die Kolonialzeit als Deutsch Südwest Afrika bis hin zur Unabhängigkeit 1990. Gleich nebenan befindet sich die Festung und das Reiterdenkmal, was sehr umstritten ist im Lande. Landestypische Bepflanzungen waren auch in der Nähe, die National Bank of Namibia hat *Pachypodium* als Akzentpunkt in ihrer Bepflanzung und der Parlamentsgarten ist sehr üppig mit einer großen Auswahl von Bäumen und Blumen bepflanzt. Der Park dient als Erholungsgebiet für einen eher zugebauten Stadtkern.



Der erste Tag im Botanischen Garten war gefüllt mit Vorstellung der Mitarbeiter und Führungen durch den Garten von Frau Rügheimer. Der Garten hat eine Größe von etwa 12 ha. und ist zum größten Teil naturbelassen sowie die Vegetation die um Windhoek vorkommt, viele Akazien und die Windhoek Aloe, *Aloe littoralis*. An einigen Stellen sind Pflanzen angepflanzt, *Aloe dichotoma* in größere Mengen und auf einer Erhöhung die verschiedenen einheimischen *Cyphostemma*, *Euphorbia virosa*, und *Pachypodium lealii*. Viele Probleme im Garten wurden auch dargestellt, vor allem Schädlinge an *Aloe* pflanzen, ein Rüsselkäfer hat viele von den großen *A. littoralis* befallen und durch den Frass der Larven sterben dann das Herz und die Blattrosette und letztendlich dann auch die ganze Pflanze. Krebs bei *Aloe* ist auch ein Problem und wird von eine Gallmilbenart übertragen und bis jetzt ist kein Gegenmittel bekannt, außer viel Gift einzusetzen was nicht praktiziert wird. Ansonsten sind auch viele Tiere im Garten zu finden wie Perlhühner, Eidechsen oder der Klippschliefer, der in Gestalt einem Murmeltier ähnelt, aber Verwandter des Elefanten ist. Er frisst gerne Pflanzen und der Schaden im Botanischer Garten ist enorm.

Am nächsten Tag wurden die Anzucht und das Wüstenhaus genauer besprochen und angeschaut. Im Botanischen Garten gibt es 6 feste Arbeitskräfte für die Pflege und Anzucht, plus eine Saisonstelle. In den Sommermonaten werden Anzucht und einige Pflegearbeiten im Garten gemacht. Die größeren Arbeiten, wie Umbau und Neugestaltung findet dann eher im Winter statt wenn die Temperaturen nicht zu hoch sind. Unkraut im Garten besteht zum Teil aus wild wachsende Kakteen, vor allem *Opuntia* und *Harrisia* Arten. Die Anzucht wird zum Teil für den Pflanzenverkauf gemacht. Viele heimische Bäume und Sträucher werden angeboten für Gartengestaltung, aber auch *Aloe* und andere Sukkulenten die gut angepasst sind. Der Botanische Garten beherbergt nur namibische Pflanzen, vorwiegend das was Vorort wächst aber auch viele Sukkulenten werden in der Anzucht kultiviert. Zum Teil sind die Pflanzen gerettet worden von Bauvorhaben, von den Minen in Süd Namibia. Hier sind sehr viele Mittagsblumen. Auch das Wüstenhaus zeigt sukkulente Flora Namibias, was einen gewissen Winterschutz und auch Schutz vor Sommerregen braucht und von daher unter Dach steht. Heute wurden Aussaaten von Bäumen gemacht die für den Verkauf geplant sind, zum Beispiel *Ziziphus mucronata*.

Der dritte Tag im Botanischen Garten wurde mit Pflege und Neubepflanzung vom Wüstenhaus geprägt. Einige neue *Aloe* Arten wurden dazu gepflanzt und auch die Bestände ausgeputzt und zum Teil zurückgeschnitten, was zu groß oder unordentlich geworden ist. Im Wüstenhaus wachsen sehr schöne *Tylocodon*, *Sarcocaulon*, *Ceraria* und *Othonna* Arten. Das Haus wird im Sommer auch leicht schattiert um zu verhindern dass die Temperaturen zu extrem werden. Das Substrat im Garten wird aus Sand/Quarz Gemisch zusammen gestellt und für einige Sachen auch ein Rindenkompost dazu gemischt. Gegossen wird, so weit das geht, mit Regenwasser das in großen Kunststofffässern gesammelt wird.



Der letzte Tag in Windhoek wurde gefüllt mit Sammeln von Information. Vor allem Standorte wo die Pflanzen zu finden sind die von Interesse waren. Da Namibia überwiegend von Privaten Farmen besiedelt ist, die eingezäunt sind, darf man offiziell nur in Naturparks oder mit Erlaubnis von dem Eigentümer auf Pflanzensafari gehen. Das Botanische Institut hat eine sehr gute Bibliothek und auch ein sehr umfangreiches Herbarium. Aus der Bibliothek konnten viele Anhaltspunkte zu Pflanzenstandorten gewonnen und notiert werden.

Die Suche nach Informationen zur Herkunft von den 3 großen *Cyphostemma currorii* in Kiel war ein weiteres Ziel von den Tagen in Windhoek. Frau Rügheimer hat viele Leute gefragt die lange in Windhoek gelebt haben und auch mit Pflanzen und Botanik zu tun haben, aber ohne Erfolg. Bei der Namibischen Wissenschaftsgesellschaft, die auch viele Pflanzenführer im eigenen Verlag drucken gab es dann die erste weiterführende Information. Aus Kiel gibt es nur die Auskunft dass die Pflanzen wahrscheinlich in 1923 nach Kiel kamen und regierungsamtlich mit einem Alter von 500 Jahren bescheinigt wurden. Stammen sollten die Pflanzen von einer Gärtnerei in Windhoek, die Herr Wilhelm Triebner geführt hat. Herr Triebner hat sehr viele Pflanzen gesammelt und in Kultur gebracht. Er wird auch oft erwähnt in der sukkulenten Literatur, einige Pflanzen sind nach ihm genannt. Durch seinen Kontakt nach Deutschland hat er eine wichtige Rolle in der sukkulenten Forschung gespielt. In der Wissenschaftlichen Gesellschaft hat man relativ wenig über Herr Triebner gefunden, einige Artikel die er zu Obstbau in Südwest Afrika geschrieben hat, ein Foto in seiner Gärtnerei und den Nachruf aus der Allgemeine Zeitung. Der Bibliothekar Herr von Schumann kannte die Tochter von Herr Triebner und wusste dass sie in Windhoek lebte. Gleich griff er zur Telefon und vereinbarte einen Termin. Frau Himmel, geb. Triebner hat auf die Schnelle nur einen Zeitungsartikel von Hermann Jacobsen gefunden. Geschrieben war der Artikel für die Allgemeine Zeitung wo Herr Triebner für die Pflanzensendungen die er nach Norddeutschland gesandt hatte sehr gelobt wurde. Immerhin ein Anfang an Information und Frau Himmel wird weiter nach Information suchen und auch ihre Schwägerin darüber informieren, dass Interesse daran besteht mehr über Herr Triebner und die Verbindung nach Kiel zu erfahren. Ein Besuch im Nationalarchiv ergab ein Treffen mit einem sehr begeisterten Archivisten, Herr Hillebrecht. Leider ergaben seine Recherchen auch erstmals wenig, nur Einträge aus dem Telefonbuch, wo Herr Triebner erst als Verwalter auf einer Farm eingetragen war und dann die Gärtnerei und der Samenhandel in Klein-Windhoek. Herr Hillebrecht war aber sehr gut informiert über Kurt Moritz Dinter und fragte da auch nach weiterer Information.

Von Windhoek ging die Reise Route nach Süden. Erster Halt sollte der Hardap Damm sein wo es viele Wege geben sollte um die Landschaft zu erkundigen. Am Eingang kam dann die enttäuschende Information dass alle Wege gesperrt waren weil das ganze Areal renoviert wird. Man darf rein fahren

aber zu sehen gibt es im Moment sehr wenig. Ein kurzer Abstecher in die Kalahari Richtung Stampriet zeigte diese sehr spannende Dornbuschsavanne Landschaft. Vorherrschend waren Gräser und kleine Akazien. Weiter südlich kurz vor Keetmannshoop waren dann die ersten Köcherbäume, *Aloe dichotoma*, in der Natur zu sehen, sehr große Exemplare bis zu 3 Meter hoch und sehr kräftige Stämme. Der Köcherbaum Wald und giants playground, bieten eine sehr dicht bewachsene Ansammlung von den Aloes, und auch einige anderer bekannten Sukkulente u.a. *Aloe littoralis*, *Kleinia longiflora*, *Euphorbia lignosa*. Einige Sträucher waren auch zu erkennen, *Solanum burchellii*, *Grewia flava* und eine von vielen Capparaceen *Maerua schinzii*.



Eine ganze Nacht Regen lies hoffen das einiges mehr an Pflanzen zum Vorschein kommen würde. Das Jahr war bisher sehr trocken in Namibia mit vielen Orten wo noch kein Regen gefallen war oder auch nur ein kleiner Teil von dem Durchschnitt. Hinter Keetmannshoop endete die asphaltierte Strecke und es ging weiter auf der Schotterpiste Richtung Fish River Canyon. Unterwegs wird der Naute Damm passiert und dahinter befindet sich eine grüne Oase mit Dattelpalmen und ein sehr großen Anpflanzungen von Weinreben. Der Campingplatz in Hobas liegt sehr günstig, nur 10km von der Schlucht entfernt. Am Aussichtspunkt waren erst wenige Pflanzen zu finden, *Euphorbia gregaria*, *Sisyndite spartea*, *Kissenia capensis*, *Zygophyllum clavatum*, *Parkinsonia africana* und *Haematoxylum dinteri*. Nach weiterer Fahrt und Wanderung kam dann eine Stelle mit sehr vielen Pflanzen wie z.B. *Euphorbia virosa*, *E. spinea* und *Aloe gariensis* die die Landschaft prägen.



Nach einer weiteren Nacht mit starken Regenfällen, zeigte sich der Nachteil vom Regen in der Region, einige Pisten waren kaum bis unpassierbar weil das Wasser über die Wege abfließt. Wenn es stark regnet sind einige Stellen ausgespült und da wo das Wasser stehen bleibt entsteht ein kleiner See wo es sehr schwer ist zu wissen wie tief das Wasser ist. Durch diese Umstände wurde ein Umweg eingelegt zurück zur Asphaltstraße und weiter nach Rosh Pinah. Unterwegs waren dann aber auch ein paar sehr interessante Stellen mit Pflanzen. Auf einer Quarzerhebung waren sehr viele strauchige Mittagsblumengewächse und auch Crassulaceae sowie *Ceraria fruticulosa*.

Rosh Pinah ist ein Minenort wo die Skorpion Mine Zink abbaut. Dank der Nähe zum Orange River, Grenze zu Südafrika, ist der Ort recht grün aber sonst sehr von der Mine geprägt. Entlang des Orange River im Ai Ais Transfrontier Park waren wieder sehr viele Standorte mit einer reichen Pflanzenvielfalt zu sehen. Zuerst waren einige Quarzstellen zu besichtigen, hier gab es viele Mittagsblumen, *Brownanthus*, *Mesembryanthemum*, *Stoberia*, *Eberlanzia*, *Lampranthus*, *Drosanthemum*, *Psilocaulon* und *Ruschia*. Hier waren auch sehr viele *Othonna* Arten und einige Besonderheiten, *Hoodia alstonii*, *Ceraria namaquensis*, *Tylocodon bucholzianus*, *T. hallii* und *Euphorbia gummifera*. Sehr schade war es, dass hier nicht mehr Zeit war, diese Ecke bietet einen enormen Reichtum an Pflanzen und Standorten, das südafrikanische Teil des Parks muss auch sehr interessant sein.



Nach einem kurzen Besuch in Lüderitz, um Vorräte aufzustocken, ging es zurück zu den Aus Bergen wo es wieder sehr viele Wege gibt damit man verschiedene Ecken besuchen kann. Das ganze Gebiet westlich Rosh Pinah und Aus gehört zu dem Diamant Sperrgebiet wo man nur mit Erlaubnis der Namdeb Diamant Mine hin darf. Ein nationaler Park ist jetzt in Vorbereitung um auch dieses Areal zugänglich zu machen, das kann aber noch etwas dauern. Von Informationen aus diversen Quellen wird es aber sehr interessant sein, da dort sehr viele Sukkulente vorkommen. In den Aus Bergen waren aber auch einige Pflanzen zu finden, *Cotyledon orbiculata ssp. orbiculata*, *Sarcocaulon flavescens*, *S. crassicaule*, *S. salmoniflorum*, *Pelargonium xerophyton*, *Anacampseros albissima* und ein Farn, *Cheilanthes rawsonii*.

Der weitere Weg von Aus zu den Naukluft Bergen sieht auf der Karte nicht so weit aus, aber da es nur Schotterwege sind die teilweise in schlechtem Zustand waren und auch mehrere Stellen überflutet, hat die Fahrt einen ganzen Tag gebraucht. Es sind nur knapp 400km aber etwa 7,5h Fahrzeit, kaum vorstellbar wenn man es noch nie erlebt hat.

Das Naukluftgebirge Zebra Park bietet die Möglichkeit ein relativ hochgelegenes Gebiet zu besuchen und auf Wanderwegen verschiedene Vegetation zu sehen. Der Park wird auch wie alle andere in Namibia von Namibia Wildlife Resorts betrieben und war in sehr gutem Zustand was die Infrastruktur betrifft. Dort gab es 2 verschiedene Wege die sich für Tageswanderungen eigneten. Das erste war die Olive Trail, ca. 10km lang. In dieser Region hat es im Januar geregnet und daher waren relativ viele Pflanzen in Blüte zu sehen. Zuerst viele nicht sukkulente Sträucher, *Catophractes alexandri*, *Hibiscus elliotiae*, *Lantana dinteri* und *Myrothamnus flabellifolius*. Auf höheren Lagen und exponierteren Standorten gab es dann *Boophone disticha*, *Euphorbia mauritanica*, *Sarcostemma viminale* und die ersten *Cyphostemma bainesii*. Als Standort für die *Cyphostemma* war dieses Gebiet im Tree Atlas of Namibia erwähnt und so war es auch mit vielen blühenden und auch fruchtenden Exemplaren besetzt. Beim Abstieg in der Schlucht waren dann auch die Olivenbäume *Olea africana* zu sehen und auch verschiedene Feigen Arten die aus Felsspalten wachsen.

Eine etwas längere Wanderung bietet der Waterkloof Trail, 17km lang, wobei nicht so steil wie der Olive Trail. Hier war die Markierung teilweise sehr dürrtig und häufiges Umkehren und Suchen wurde nötig. Im Tal war sehr viel Wasser im Flussbett und daher auch sehr große *Ficus* Bäume, einige fruchtend wo die Paviane sich gerne bedienten. Bei dieser Wanderung waren *Sanseveria* arten zu sehen und auch *Commelina livingstonii*, *Plumbago pearsonii*, *Rhigozum trichotomum* und *Phaeoptilum spinosum* eine Nyctaginaceae. Auf den höchsten Stellen waren sehr viele *Cyphostemma bainesii* zumeist unter 50cm hoch aber teilweise fast mit dem gleichen Umfang. Viele Jungpflanzen von der *Cyphostemma* waren hier auch zu finden.



Beim Verlassen des Parks wurde eine kleine Gruppe von Berg Zebras beobachtet. Nach einer wiederholten mehrstündigen Fahrt, wurde in Swakopmund Proviant für die letzten Tage besorgt und ein Permit für den Welwitschia Drive organisiert.

Die Welwitschia Drive befindet sich etwas südöstlich von Swakopmund und weist eine Vielzahl von sehr großen und alten Exemplaren von *Welwitschia mirabilis* auf. Erstmals musste wiederholt eine lange Schotterfahrt absolviert werden bevor man nach etwa 35km das trockene Swakop Flussbett durchquert. Im Flussbett sind viele Kameldorn *Acacia erioloba* und *Tamarix usneoides* zu sehen und kurz danach tauchen die ersten *Welwitschia* auf. Zuerst sind das vereinzelte Pflanzen aber bald sind egal wo man hin schaut welche zu sehen. Am Ende der Piste befindet sich dann das uralte Exemplar, das auf etwa 1500 Jahre geschätzt wird. Die Pflanze ist weiblich und stand in voller Blüte zur Zeit des Besuchs. Sie ist eine sehr große Pflanze die inzwischen eingezäunt wurde um sie vor den Menschen

zu schützen. Nicht umsonst wird die Landschaft hier mit dem Mond (Moonscape) verglichen, sehr karg und gräulich von der Färbung.



Von dem Welwitschia Drive ging es erst zurück Richtung Swakopmund und dann nach Norden zur Spitzkoppe. Die Spitzkoppe oder "Matterhorn Namibias" ist eine sehr prägnante Berggruppe die aus der Ebene herausragt und die Landschaft dominiert. Die Spitzkoppe wird von einem Kollektiv verwaltet und Führer bringen einen zu Stellen wo die Buschmänner früher gejagt haben oder auch verlässlich zu Wasserstellen, wo man Wasser finden könnte. Um die Spitzkoppe befindet sich eine Dornbusch Savanne. Auf der Spitzkoppe selbst waren dann endlich die ersten *Cyphostemma currorii* zu sehen, teilweise extrem große, alte Exemplare die voll in Laub und zum Teil auch blühend standen. Außerdem waren wieder *Euphorbia virosa*, *Sarcostemma viminalis* und verschiedene *Commiphora* Arten zu sehen. Weit verstreut in den Felsen waren einige interessante Baumarten wie *Sterculia africana* und *Obetia carruthersiana* (Urticaceae) zu finden.



Die letzte Station sollte der Brandberg sein, etwas weiter im Norden von Namibia. Ziel war hier der Welwitschia Highway, wo es viele junge Pflanzen geben soll. Wegen eines ungeeigneten Autos für die Strecke reichte es nur für ein paar Kilometer zu einigen Quarzstellen wo wieder sehr viele Sukkulenten zu finden waren. Das entschädigte etwas für die fehlenden Welwitschia Jungpflanzen. In diesem Gebiet waren sehr viele *Aloe asperifolia* zu sehen, fast immer in Ringform da sie anscheinend von einer Ursprungspflanze aus sich ausbreiten. An einigen Felsvorsprüngen waren viele *Adenia pechuelii* zu sehen, ganz eingeklemmt in Felsritzen. Um den Brandberg näher zu erkunden braucht man 4-5 Tage, die leider nicht mehr vorhanden waren. Nahe des Brandbergs blühten flächenweise Zwiebeln, wahrscheinlich *Lachenalia*. Hier waren auch einzelne *Moringa ovalifolia* zu sehen.

Auf der Rückfahrt nach Windhoek war am Straßenrand etwas rotes zu sehen, das wie dunkler Kunststoff erschien. Nach genauerer Betrachtung war es aber *Hoodia gordonii* in voller Blüte. Ein passender Abschluss einer faszinierenden Exkursion durch das Pflanzenreich Namibias.



Hiermit möchte ich der Stiftung Internationaler Gärtnertausch und dem Freundeskreis des Neuen Botanischen Gartens der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel e.V. für die Unterstützung zu diesem Austausch danken. Weiter einen herzlichen Dank an Frau Silke Rügheimer und alle Mitarbeiter im Botanischer Garten Windhoek die sehr aufgeschlossen und warmherzig waren. Auch ein Dank an die Bibliothekare Herr von Schumann und Herr Jagdhuber im Namibischer Wissenschaft Gesellschaft sowie an Frau Himmel und dem Chefarchivist Herrn Hillebrecht im National Archiv für die Hilfeleistung bei der Suche nach Information über Herrn Wilhelm Triebner.